

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

LISA PFLAUM

April 2011

Platz für Verlinkung

www.kas.de

Politische Parteien und Ideologien, Wahlen und Gute Regierungsführung

Stipendiatenseminar der Konrad-Adenauer Stiftung Dakar in Saint Louis

Vom 27. bis 30 März 2011 folgten 25 der derzeitigen und ehemaligen Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung Dakar der Einladung zum diesjährigen Stipendiatenseminar in Saint Louis mit dem Thema "Politische Parteien und Ideologien, Wahlen und Gute Regierungsführung".



Frau Dr. Bocandé und die KAS-Stipendiaten

Das Stipendiatenprogramm der KAS Dakar, in dessen Rahmen das Seminar stattfand, richtet sich an Studenten verschiedenster Fachrichtungen, die überdurchschnittliche Leistungen in ihrem Studium erbringen, die sich politisch oder gesellschaftlich engagieren und die bereit sind, Verantwortung in den Bereichen zu übernehmen, die mit den Zielen des Stipendiatenprogramms überein-

stimmen. Mit der damit einhergehenden finanziellen und ideellen Förderung zielt die KAS Dakar auf die Unterstützung zukünftiger Eliten ab, die später als Führungspersonen wichtige Stellen in der senegalesischen Gesellschaft einnehmen und verantwortungsbewusst in einer globalisierten Welt handeln sollen. Zur tieferen Vernetzung der ehemaligen und derzeitigen Stipendiaten untereinander wurde 2010 das Netzwerk der Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung Dakar gegründet, dessen Vorsitz derzeit von Emmanuel Ndiaye geführt wird.



Herr Fassbender und Herr Dr. Gehrold

Den inhaltlichen Auftakt des Seminars bildete eine Einführung Mario Fassbenders in die Cleavage-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

LISA PFLAUM

April 2011

Platz für Verlinkung

www.kas.de

Theorie. Diese Theorie, die 1967 von den Norwegern Lipset und Rokkam entwickelt wurde, versucht die Entstehung von Parteien und die Bindung von bestimmten Wählergruppen an eine Partei zu erklären. Nach Lipset und Rokkam entwickelten sich die nationalen Parteiensysteme anhand von Konfliktlinien in der Gesellschaft, welche Interessen- und Wertekonflikte innerhalb einer Gesellschaft widerspiegeln. Die vier grundsätzlichen Konfliktlinien sind "Kapital vs. Arbeit", "Kirche vs. Staat", "Stadt vs. Land" und "Zentrum vs. Peripherie".

Die Erklärungskraft der Cleavage-Theorie wird heute allerdings von Wissenschaftlern stark angezweifelt, da nicht mehr von einem festen Wählerverhalten ausgegangen werden kann. Dies rührt daher, dass sich Parteien durch die Schnelllebigkeit der heutigen Zeit und dem enormen Zuwachs an Informationsmöglichkeiten des einzelnen Bürgers unmittelbar an neue Gegebenheiten anpassen müssen und sich folglich auch die Programmatik einer Partei weiterentwickelt. So lässt sich heute nicht mehr sagen, dass eine bestimmte Bevölkerungsgruppe eine bestimmte Partei wählt, sondern vielmehr sind viele Wähler noch am Wahltag unentschlossen. In seinem Vortrag kommt Herr Fassbender daher zu dem Schluss, dass die Cleavage-Theorie bei der Entstehung der Parteiensysteme durchaus seine Berechtigung hatte, dass es ihr heute jedoch an Aktualität mangelt. Dieser Schluss und die Frage an die Stipendiaten, ob sie den Bau eines Atomkraftwerks mit den damit verbundenen Risiken begrüßen würden, um die Strom- und Wasserversorgung im Senegal zu sichern, löste eine kontroverse Debatte aus.



Den anschließenden Programmpunkt stellte ein Vortrag von Dr. Stefan Gehrold dar, der anhand des Ländervergleichs Slowakei – Angola acht Charakteristika für eine gute Regierungsführung entwickelte. So beruht Gute Regierungsführung auf Beteiligung, Konsens und Verantwortung. Sie zeichnet sich außerdem durch Transparenz und Reagibilität aus. Dabei ist sie effektiv und effizient, verfolgt politische Ziele ausgeglichen und umfassend und respektiert vor allem die Rechtsstaatlichkeit. Basierend auf diesen Kriterien diskutierten die Stipendiaten in Gruppen über die für eine konkrete Umsetzung der Gute Regierungsführung nötigen Maßnahmen.



Präsentation der Ergebnisse

Den Bogen zum Beispiel Slowakei – Angola spannend, folgte Herr Dr. Gehrold, dass Gute Regierungsführung den Unterschied ausmache und erklärte, warum diese beiden Länder trotz beispielsweise ähnlicher Exportleistung in vielen anderen Aspekten wie etwa dem BIP pro Kopf, der Analphabetenrate oder der Säuglingssterblichkeit sehr divergierende Zahlen aufweisen. Demnach beinhaltet

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

LISA PFLAUM

April 2011

Platz für Verlinkung

www.kas.de

tet eine gute Regierungsführung die Achtung der Menschen- und Grundrechte, den Zugang des Einzelnen zu Gerichtsbarkeit, die Garantie sozialer Grundstandards, den Zugang zu Information, die Stärkung des Wirtschaftswachstums und des sozialen Zusammenhalts, die Unterstützung eines Wirtschaftsklimas, das private Investitionen begünstigt, und letztlich den Kampf gegen Korruption.



Stipendiaten während des Workshops



Pelikane und begeisterte Stipendiaten im Naturreservat Djoudj

Der nächste Seminartag begann mit einem umweltpolitisch relevanten Ausflug in den Nationalpark Djoudj, dem drittgrößten Vogelreservat weltweit. Nachmittags folgte eine Vorstellung der Konrad-Adenauer-Stiftung durch Frau Bocandé. Dabei ging sie zunächst auf deren Entstehung und Entwicklung vor dem Hintergrund der Geschichte Deutschlands ein und erläuterte dann die Motivation der Stiftung für deren Aktivität in Senegal. Sie wies die Stipendiaten darauf hin, dass die Homepage der Stiftung auch für Beiträge ihrer Stipendiaten zur Verfügung stehe und dass auch Kritik im Hinblick auf eine Verbesserung der Homepage willkommen sei.

Die Fortsetzung des Programms stelle ein Workshop zur Parteienentwicklung dar, in dessen Rahmen die Stipendiaten in Gruppen dazu angehalten wurden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Parteiensysteme in verschiedenen afrikanischen Ländern heraus zu arbeiten.

Den Abschluss bildete eine Evaluierung der vergangenen Aktivitäten und das Sammeln von Ideen zur Weiterentwicklung des Stipendiatennetzwerks. Herr Ndiaye, der Präsident des Netzwerks, hob dabei das Potential hervor, das sich aus der Diversität der Stipendiaten, die aus Senegal, Mali, Guinea, Burundi und Togo stammen, ergibt.

Um ihre Bedeutung als aktive Akteure im demokratischen System des Senegal auszubauen, entwickelten sie einen Aktionsplan für das Jahr 2011. Dieser beinhaltet Vorschläge, wie etwa die Organisation einer landesweiten Vortragsreihe zu Themen wie Dezentralisation, Demokratie oder gute Regierungsführung, die Erstellung eines Jahresberichts des Stipendiatennetzwerks und die Ausarbeitung eines Programms zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Hinblick auf die kommende Wahlperiode im Senegal.

Ein vordergründiges Ziel des Netzwerkes ist derzeit, Dynamiken zu entwickeln, die den Austausch zwi-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

LISA PFLAUM

April 2011

Platz für Verlinkung

www.kas.de

schen den aktuellen und auch ehemaligen Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung stärken. In diesem Sinne wurden die Stipendiaten dazu aufgerufen, sich selbst verstärkt einzubringen und sich untereinander besser zu vernetzen, um die Effektivität des Netzwerkes insgesamt zu steigern. So können die Stipendiaten in Zukunft gemeinsam über einen entscheidenden Einfluss verfügen und die Entwicklung einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft in Afrikas prägen.